

Inhalt

Vorwort

Heinz Fischer, Bundesminister für Wissenschaft und Forschung 11

Einleitung

Oswald Oberhuber, Rektor der Hochschule für angewandte Kunst
in Wien 13

PROJEKTTEIL I: GRUNDSÄTZE DER NEUORIENTIERUNG UND AUSBILDUNGSREFORM

Oswald Oberhuber

Neue Lehrformen innerhalb der Kunsthochschulen

Einführung	17
1. Einrichtungen	18
2. Innere Strukturierung, Aufbau des Lehrbetriebes	19
3. Vorschläge zur allgemeinen Lehre	21
3.1 Aufnahme über eine längere Zeitspanne	21
3.2 Das Erlernen von Kunst aus sich selbst	22
3.3 Architektur	22
3.4 Die Vermarktung der Schulproduktion	23
Nachwort	24

Manfred Wagner

Aspekte der Gründungsgeschichte der k. k. Kunstgewerbeschule

1. Die Idee	25
2. Die Lobby	29
3. Die Organisation	31
4. Der Lehrplan	33
5. Die tägliche Unterrichtsdauer	34

6. Die Dauer des Studiums	34
7. Prüfungen	34
8. Allgemeiner Unterricht	35
9. Ergänzende Lehrveranstaltungen	35
10. Baukunst	36
11. Fachschule für Bildhauerei/Plastik	36
12. Fachschule für Zeichnen und Malen	37
13. Vorbereitungsschule	38
14. Der Erfolg	40
15. Die Reformen	42
Materialien	43
Bibliographie	43

Manfred Wagner

Vorschläge für die Neugestaltung der Kunsthochschulstudien

1. Aufbau eines Studienganges „Produktentwicklung“	45
2. Aufbau eines Studienganges „Produktgestaltung“	51
2.1 Erste Alternative:	
Produktgestaltung im Geiste des KHStG	54
2.2 Zweite Alternative	62

Gernot Figlhuber

Alternative Ausbildungsmodelle

1. Entwurf und Aufbau eines Studienganges „Museologie“	71
1.1 Einleitung	72
1.2 Grundstrukturen eines Lehrganges „Museologie“	72
1.3 Antizipierbare Berufsbilder und Ausbildungsbereiche	74
1.4 Antizipierbare Grobziele	75
1.5 Entwurf von Studienplänen	76
1.5.1 Entwurf für eine zweisemestrige Lehrgangsfassung	77
1.5.2 Entwurf für eine viersemestrige Lehrgangsfassung	80
1.6 Realisierungsschritte	84
1.7 Zusammenfassung	85

2. Entwurf eines Ausbildungsmodells für „Bildnerische Erziehung“	86
2.1 Einleitung	86
2.2 Entwicklungstendenzen von „Bildnerische Erziehung“	91
2.3 Zur Problematik der Aufnahmeprüfung für Studenten der „Bildnerischen Erziehung“	94
2.4 Entwurf A als Ausbildungsalternative für das Studium „Bildnerische Erziehung“	96
2.5 Entwurf B als Ausbildungsalternative für das Studium „Bildnerische Erziehung“	99

**PROJEKTTEIL II:
AKTIVIERUNG DER KOOPERATION
MIT WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN**

Friedrich Kadrnoska

Zur wirtschaftlichen Verwertung angewandter Kunst

1. Auftrag; Ziel und Methodik der Arbeit	111
2. Resumee	112
3. Marktsituation	114
3.1 Ergebnisse der schriftlichen Umfrage	114
3.2 Ergebnisse der mündlichen Umfrage	129
3.3 Expertenmeinungen	133
3.4 Die Beziehungen der Hochschule für angewandte Kunst in Wien zur Wirtschaft anhand von Einzelfällen	135
3.5 Ziffernmäßige Einschätzung des Nachfragepotentials	139
4. Wirtschaftliche Verwertung angewandter Kunst in anderen Ländern	141
4.1 Kooperationsmodelle zwischen Kunst(hoch)schulen und Wirtschaft	141
4.1.1 Instituto Superiore per le Industrie Artistiche, Florenz	142
4.1.2 Domus-Akademie, Mailand	144
4.1.3 Instituto Superiore per le Industrie Artistiche, Rom	147
4.1.4 Kunstakademie Stuttgart	150
4.1.5 Hochschule der Künste in Berlin	152
4.1.6 Bemerkungen zum wirtschaftlichen Nutzen	152
4.2 Einrichtungen des Wissenstransfers	153

5. Modellvarianten für die Kooperation österreichischer Kunsthochschulen mit der Wirtschaft	157
5.1 Projektagentur (hochschulinterne Lösung)	161
5.2 Ausgliederung der Projektarbeiten – Gründung einer eigenen Gesellschaft (hochschulexterne Lösung)	162
5.3 Eingliederung in die Innovationsagentur	165
5.4 Gründung einer Post-graduate-Akademie	166

**PROJEKTTEIL III:
ORGANISATIONSMODELL FÜR EINE NEUORIENTIERUNG**

Christian Reder

**Interne Strukturanalyse und Entwurf einer projektorientierten
Organisation**

Zusammenfassung der Ergebnisse	171
Aktionskatalog	174
Auftrag und Vorgehen	179
1. Neuorientierung der Organisation	180
1.1 Organisationsaufbau	180
1.2 Planungs- und Steuerungssystem	187
1.3 Praxis der internen Kooperation	196
1.4 Personalsituation	202
1.5 Projektorientierte Organisation	212
2. Ausbau der externen Kooperation	234
2.1 Bisherige Kooperationsvorhaben	234
2.2 Falldarstellungen	243
2.3 Projektagentur	260

ANHANG 277

Materialien Projektteil I

(1) Schülerfrequenzen 1868/69–1884/85	281
(2) Kursus für Zeichenlehrer 1872	282
(3) Stundeneinteilung für das Wintersemester 1868/69	283
(4) Bau-, Ausstattungs- und Einrichtungskosten der k.k.Kunstgewerbeschule	284
(5) Grundrisse der „Gewerbe-Schule des Österreichischen Museums“	285

(6) Disziplinarordnung für die Zöglinge	287
(7) Instruction für den Unterricht in den theoretischen Fächern	290
 Materialien Projektteil II	
(8) Fragebogen „Zur wirtschaftlichen Verwertung angewandter Kunst“	297
(9) Auswertung Frage 1: „Welche Rolle für den Unternehmenserfolg spielt in Ihrem Unternehmen die Produktgestaltung?“	300
(10) Auswertung Frage 2: „Wie wird die Frage der Produktgestaltung bei Ihnen gelöst?“	301
(11) Auswertung Frage 3: „Wie schätzen Sie den Bereich der Produktgestaltung in Ihrem Unternehmen ein?“	302
(12) Auswertung Frage 4: „Gibt es in Ihrem Unternehmen Überlegungen, im Bereich der Produktgestaltung mehr zu investieren?“	303
(13) Auswertung Frage 5: „Wieviel Prozent des Umsatzes soll für die Produktgestaltung aufgewendet werden?“	304
(14) Auswertung Frage 6: „Sind Ihnen Zusammenarbeiten der Kunsthochschulen mit Unternehmen bekannt?“	305
(15) Auswertung Frage 7: „Wie ist die Bereitschaft in Ihrem Unternehmen zu einer eventuellen Kooperation mit einer Kunsthochschule einzuschätzen?“	306
(16) Auswertung Frage 8: „Wie schätzen Sie die Umsetzbarkeit von Arbeiten einer Kunsthochschule ein?“	307
(17) Auswertung Frage 9: „Würden Sie grundsätzlich mit einer Kunsthochschule zusammenarbeiten?“	308
(18) Vertragsmuster für die Entwicklung eines Produktdesigns, Technische Universität Berlin	309
 Autoren	 314
 BILDTEIL:	
AKTIVITÄTEN UND VERWERTBARE PRODUKTE	
Ein Ausschnitt der Gestaltungsrealität an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien	
	321